





QK. 325/15

v Tschernin III

Die Trost- und Lehrreiche/schöne

Grabschrift Sar^a/

Der Mutter aller glaubigen Weiber:

Welche Ihr der Geist Gottes aufgerichtet in dem 23. Capitel
des 1. Buchs Moses:

Ben Volckreicher Leichbegängnis der in
Christo selig verstorbenen
Weiland Wolgebohrnen Frauen/

Frauen Magdalena Justina/

Des Wolgebohrnen Herrn/

Herrn Johann Carl Tschernins/

Freyherrns von Chudienitz/ ic. Herzgeliebten

Gemahlin/einer Gebornen Przychoskin
von Przychowitz/ ic.

Welche den 7. Februarii des 1663. Jahrs in der Kir-
chen zu Vohenstraus mit Christlichen Ceremonien
beygesetzt worden:

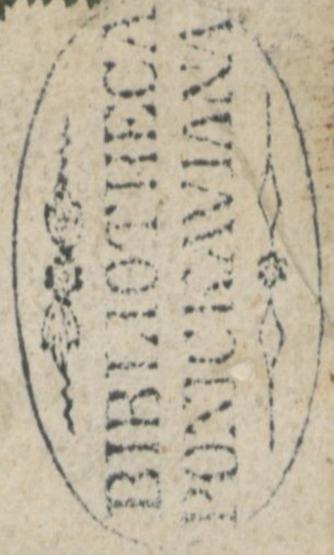
Erkläret/

und/auff gnädiges Begehren/ zum Druck übergeben
von

Jacobo Knespelio, Evangelischen Pfarrer und Superin-
tendur-Verwalter zu Vohenstraus.

Gedruckt zu Nürnberg/bey Christoph Endtern/Buchhändlern.

Im Jahr/ M DC LXIII.



Decorative border with floral and geometric patterns, including a central (3.) and a row of small star-like motifs.

S Ein Wolgebohrnen Herrn/ Herrn Johann Carl
Zschernin/ Freiherrn von Ghudienitz ic. sowol
auch der Wolgebohrnen Frauen Tochter / Frauen
Anna Catharina/ Herrn Humbrecht Prothus Zscher-
nins ic. Gemahlin/ und Fräulein Elisabeth Salome/
sambt allen Wolgebohrnen / Freyherrlich/ und Hoch-
adelichen Befreundten.

Gnad/ Fried und Trost von dem Gott alles Trosts / und Vatter
der Barmherzigkeit / durch Christum / in dem heiligen
Geist!

Es sagt der Geist Gottes in der 1. an die Corinth. am 1. Corinth.
9. Der da pflüget / soll auf Hoffnung pflügen: und 9. v. 10.
In der Epistel Jacobi am 5. Siehe / ein Ackermann Jacob. 5.
wartet auf die köstliche Frucht der Erden / und ist v. 7.
Gedultig darüber: In der 1. an die Corinth. am 15. aber: Das du 1. Cor. 15.
säest/ wird nicht lebendig/ es sterbe denn: Zielet mit diesem allen v. 36.
auf allerhand geistliche Deutung / und führet uns dergestalt von
dem Pflug/ Ackerwerck und ausgesäeten Samkörnlein/ unter an-
dern/ gleichsam auch auf den Kirchhof und Gottes-Acker zu unsern
Gräbern / daselbst die Leiber der selig verstorbenen / nach An-
weisung der im Feld / nach der Vermoderung / wider grunenden
und Fruchtbringenden Samkörnlein / recht und eigentlich zu bez-
trachten/ und also der frölichen Auferweckung von den Todten ver-
gewissert zu werden.

Denn was ist doch das Christliche Begräbnus unserer selig
verstorbenen anders/ als die geistliche Saat auf dem Acker Gottes?
Die Saat der verweßlichen Leiber/ welche auferstehen werden 1. Corinth.
15. v. 42.
unver/ 43. 44.

A ij



unverweslich: der Leiber / die da gesäet werden in Unehre / aber
 auferstehen werden in Herrlichkeit: der Leiber / die da gesäet
 werden in Schwachheit / aber auferstehen werden in der
 Krafft: die Saat der natürlichen Leiber / dafür aber aufer-
 stehen werden geistliche Leiber:

Psal. 126.
 v. 5.

1. Corinth.
 15. v. 54.

Wiewol nun zwar diese Saat / vermög des 126. Psalms / eine
 rechte Threnen-Saat ist / so folget doch auf dieselbe gewiß die er-
 wünschte selige Freud:n-Ernde / da diß Verwesliche wird an-
 zieh: in das Unverwesliche und diß Sterbliche die Unsterblich-
 keit.

Apostelg.
 3. v. 20.

Psal. 65.
 v. 5.

Diese selige ungezweifelte Hoffnung werden Ihnen Ihr Gn.
 Gn. Gn. sämbtlich eine Linderung ihres zugestandenen Leides seyn
 lassen / und sich dessen trösten / daß Sie die in Gott ruhende selige
 Frau / welche Sie mit Threnen zu ihrem Ruhkammerlein beglei-
 tet / dermaleins / in der frölichen Auferstehung / mit herblichen
 Freuden wider annemen / und wie Sie durch den Tag ihres Ab-
 sterbens herblich betrübet worden / daß Sie also hingegen durch
 die Zeit der Erquickung desto mehr werden erfreuet werden.
 Nun / der Gott / der Sie sämbtlich betrübet / wolle Ihnen auch
 widerfahren lassen reichen Trost von seinem Hause: Ihm sey
 Ehre in Ewigkeit / Amen!

Die



Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi / die Liebe Gottes / und
die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit uns allen /
Amen.

Prooemium.

Aber Keiser Marcus Antoninus, welchen man den
Philosophum genennet / über dem jenigen / der Ihn
erzogen / nach seinem Tod / eine überaus grosse Traur-
Verklag führete / und Ihm dasselbe von etlichen übel
ausgelegt wurde / als wenn solches der Hoheit eines Kaisers und
der authorität eines Philosophi nicht gebürte / soll Antoninus
Verus gesagt haben: *Sinite, ut homo sit, neq; enim Imperium* *Zwinge-*
rus in
Theatro,
ex Julio
Capito-
lino.
aut *Philosophia hominem ex homine tollit, neq; humanis*
sensibus aut affectibus hominem exuit: Last Ihn doch einen
Menschen seyn: Denn das Keiserthum und die Philosophia
nemen den Menschen oder die Menschheit aus dem Menschen
nicht hinweg und entziehen Ihm die Menschlichen Sinn und
Affecten nicht.

Also seynds auch die eingepflanzte / natürliche angebohrne
Menschliche Affecten / welche Ihr Gnaden / den Wolgebohrnen
Herrn / Herrn Johann Carl Tschernin / Freyherrn von Chude-
nitz etc. als gegenwärtigen hochbetrübtten Herrn Wittwer / der o-
selben Wolgebohrne Herrn Eidamen / Frau und Fräulein
Tochter / und andere Wolgebohrne Freyherrliche und Hoch-
Adeliche Freunde / über den unverhofften tödlichen Abgang der
weiland Wolgebohrnen Frauen Magdalena Justina /
Freysfrauen Tschernin / einer Gebohrnen Przychostkin von
Przychowitz / nunmehr vor unsern Augen im Sarg ligend be-
trüben und zu Trauren und Threnen bewegen / so ist es auch
Gottes Wort und Befehl nicht zuwider / sondern demselben ganz
gemäs / wenn Sie bitterlich weinen und herzlich betrübt seyn /
und Leide tragen / Sirach am 38. und wenn auch wir mit den
Traurigen trauern / und mit den Weinenden weinen / so thun wir
A iij was

Sirach 38.
v. 17.



Sirach 7. was Christen gebüret / und was so wol Sirach in seinem 7. Capitel / als auch Paulus / der auserwehlte Rüstzeug des H. Ern / in der Epistel an die Römer am 12. von uns erfordern.

Doch muß alhie nicht vergessen werden / daß Sirach in seinem 22. Capitel schreibet : Man soll nicht zu sehr trauern über dem Toden / denn Er sey zu Ruhe kommen : So erinnert auch Paulus in der 1. an die Thessal. am 4. Wir sollen nicht traurig seyn wie die andern / die keine Hoffnung haben. Damit derowegen disfalls Christgebürliche Mas gehalten werden möge / wollen Wir uns zu dem Trostbrunnlein des heilsamen Trostworts des H. Ern wenden / tröstlichen Unterricht daraus zu erholen / und die dazunotwendige Hülfß des heiligen Geistes zu erlangen / im Namen Jesu Christi ein glaubiges Vater unser sprechen.

Vater unser / 1c.

Hie ist zum Text der Predigt verlesen worden das ganze 27. Capitel im 1. Buch Moses :

Sara war hundert sieben und zwanzig Jahr alt / und starb / 1c. bis zum Ende.

Exordium.

1. Petr. 3. v. 3. 4. 5. 6.

Aldächtige / in Gott Geliebte / da Petrus / der Apostel des H. Ern / in seiner 1. Epistel am 3. Capitel / den Innerlichen für Gott köstlichen Weiberschmuck beschreibet / nemlich den verborgenen Menschen des Herzen / unverruekt / mit sanfftem und stillem Geiste / nechst Vermeldung / daß sich vor Zeiten die heiligen Weiber also geschmücket / die ihre Hoffnung auff Gott gesetzt / und ihren Männern unterthan gewesen / stellet Er Saram zum Exempel für und setzt dazu : Wie die Sara Abraham gehorsam war / unthieß Ihn Herr / welcher Tochter ihr worden seydt / so Ihr wol

thun

thut und nicht so schüchter sey. Von dieser Sara meldet auch
 das 1. Buch Mosis am 12. wie Sie der HErr behütet / und Pha- 1. Buch
 rao/sambt seinem Haus / umb ihret willen mit grossen Plagen Mos. 12.
 geplaget/und im 20. c. wie Er umb ihret willen alle Mütter des v. 17.
 Hauses Abimelech / des Königs zu Gerar/hart verschlossen/ 1. Buch
 bis Sie Abimelech dem Abraham unberührt wider gegeben: Mos. 20.
 In dem 18. Cap. spricht der HErr zu Abraham: Ich will wider v. 18.
 zu dir kommen/so Ich lebe / sihe/ so soll Sara/ dein Weib/einen 1. Buch
 Sohn haben: In dem 21. Cap. aber sucht Sie der HErr heim/ Mos. 18.
 wie Er geredt hatte / und Sie ward schwanger und gebahr v. 10.
 Abraham einen Sohn / in seinem Alter / umb die Zeit/ die Ihm 1. Buch
 Gott geredt hatte. Mos. 21.
v. 1. 2.

Gleichwie aber zum Römern am 4. von Abraham gerühmet Röm. 4.
 wird/ daß Er nicht schwach im Glauben worden / auch nicht v. 19. 20.
 angesehen seinen eigenen Leib / welcher schon erstorben war/
 weil Er fast hundertjährig war / auch nicht den erstorbenen
 Leib der Sara / habe auch nicht gezweifelt an der Verheissung
 Gottes/ durch Unglauben/sondern sey starck im Glauben wor-
 den und hab Gott die Ehre gegeben: Also rühmet die Epistel an
 die Hebræer am 11. Durch den Glauben empfieng auch Sara Heb. 11.
 Krafft / daß Sie schwanger ward / und gebahr über die Zeit v. 11. 12.
 ihres Alters denn Sie achtet Ihn treu / der es verheissen hatte:
 darumb sind auch von Einem/wiewol erstorbenes Leibes/ viel
 gebohrn / wie die Stern am Himmel / und wie der Sand am
 Rande des Meers/ der unzehlich ist.

Damit aber der Gottseligen lieben Sara nicht allein im Les-
 ben/sondern auch nach dem Tod im besten gedacht würde / so rich-
 tet Ihr der heilige Geist in unsern verlesenen Worten ein schönes
 epitaphium und gar nachdenckliche Grabschrift auf / welche
 fleissiges Betrachtens wol werth ist: Wollen demnach unsere Ans-
 dacht darauf richten und fernern Bericht davon einnehmen:
 Gott geb uns dazu seine Gnad/umb Christi willen/
 Amen!

Tracta-



Tractatio.

Sist Sara/ die erste unter allen Weibern / von deren Al-
 ter / Tod und Begräbnus in der Schrift Meldung ge-
 than wird / und dasselbe geschihet in dieser ihrer Grab-
 schrift und schönen epitaphio, in welchem uns beschrieben
 wird ihr gewünschtes seliges Absterben/ gebürliche und
 von Abraham über Sie geführte Trauerklag / und
 dann ihr ehrliches Begräbnus.

I.
 Sara
 seliges
 Abster-
 ben.

I. Buch
 Mos. 15.
 v. 15.

I.

Sara ist
 gestorben
 im hun-
 dert sie-
 ben und
 zwanzig-
 ste Jahr.
 Psalm 55.
 v. 24.
 Hiob 15.
 v. 32. 33.
 5. B. Mos.
 11. v. 9. 21.
 5. B. Mos.
 30. v. 20.
 1 König. 3.
 v. 14.
 Sprichw.
 3. v. 2. 9. v.
 11. 10. v. 27

Das gewünschte selige Absterben Sarae wird uns da-
 mit zu erkennen gegeben / daß Sie nicht eines frühzeitigen Todes
 gestorben / und nicht in der Helffte ihrer Tage hinweggenommen
 worden / sondern daß Gott ihrer Jahr viel werden und Sie zu
 ihren Vätern mit Friede fahren/ und in gutem Alter hat begrä-
 ben werden lassen / allermassen wie ihr Herr/der Abraham / auch
 für sein Person/ auf einen solchen gewünschten seligen Tod/ im 1.
 Buch Moses am 15. von Gott vertröstet worden.

Sie ist aber gestorben/da Sie hundert sieben und zwanz-
 zig Jahr alt gewesen/wie unser Text bezeuget. Denn gleichwie
 die Gottlosen und Unbußfertigen ihr Leben nicht auf die Helffte
 bringen / im 55. Psalm/ sondern ein Ende nehmen/ womit Ihnen
 uneben ist / auch wie ein unzeitige Traube vom Weinstock abge-
 rissen werden/ und wie ein Ölbaum seine Blüt abwirfft / Hiob
 am 15. Also wird im Gegentheil denen / die Gott und sein Wort
 lieben/langes Leben und langes Alter verheissen/im 5. Buch Mos-
 sis am 11. und 30. im 1. Buch der Könige am 3. in den Sprichw.
 Salomonis am 3. 9. und 10.

Die Hebræer haben zwar fabulirt / da Abraham seinen Sohn
 Isaac / auf Gottes Befehl / habe schlachten und aufopfern
 wollen/da sey der Satan / in angenommener Menschlicher Ges-
 stalt / der Sara erschienen / und habe berichtet / Abraham sey im
 Werck



Werc und wolle seinen Sohn Isaac schlachten und zum Brandopfer aufopfern / darüber sey Sie dermassen erschrocken / daß Sie für Schrecken deß jehen Todes gestorben : Aber / wie es die Umstände geben / so ist Sara allererst zwölff Jahr nach fürgefaster Schlachtung und Aufopfferung Isaacs gestorben / daher es denn ein lauter erdichtes jüdisches Fabelwerc und nicht zu glauben ist / daß Sie / für Schrecken / jehes Todes gestorben / sondern Sie ist natürliches Todes verstorben / und hat als die Mutter aller gläubigen Weiber / wie Sie uns von Petro in seiner 1. Epistel am 3. fürgestellet wird / ein gewünschtes / vernünftiges / sanfftes und seliges Ende genommen.

1. Pet. 3. v. 7.

Sie ist auch gestorben in bußfertiger Gedult und willigen Gehorsam ihres Berufs. Denn weil Abraham von Gott den Beruff hatte / Er solte aus seinem Vaterland / und von seiner Freundschaft und aus seines Vatters Haus gehen / in ein Land / das Er Ihm zeigen wolte / im 1. Buch Mosis am 12. so hielt Sies auch für ihren Beruff und gieng mit aus // und ob Er schon bald da / bald dort ein Fremdling seyn / das Land / darinnen Er ein Fremdling war / in die Läng und Breit durchziehen mußte / und viel Anstoß hatte / so blieb Sie doch nicht hinter Ihm / sondern gab Ihm einen steten Geferten // stunde gutes und böses mit Ihm aus / und bauete also mit Ihm das Elend biß an ihr Ende / und biß Sie zu Hebron / im Lande Sanaan / (wie im Text stehet /) ihren Geist aufgab / hatte dabey die Erinnerung / daß wir / umb Adams und Evæ Sündenfall und unserer eigenen Sünden willen / allesambt nur Gäste auf Erden sind // und keine bleibende Stad haben / sondern die zu künfftige suchen / und also unser ganze Lebenszeit das Elend bauen müssen / im 119. Psalm und zum Hebræern am 13. In diesen Gedancken bauete Sie das Elend auch biß an ihr Ende / und vertrug alles / mit reuiger Erkänntnis ihrer Sünden // in bußfertiger Gedult und willigen Gehorsam ihres Berufs.

2. Sara ist gestorben in bußfertiger Gedult und willigen Gehorsam ihres Berufs. 1. Buch Mos. 12. v. 1. 1. Buch Mos. 13. v. 17. Psal. 119. v. 19. Hebr. 13. v. 14.

S

Sie



3.
Sara ist
gestorben
in glaubi-
ger Zu-
versicht
and ve-
sten Ver-
trauen
auf Gott
und seine
Göttliche
Verheiß-
sungen.
1. B. Mo.
sis 22.
v. 18.
Galat. 3.
v. 16.
Hebr. 11.
v. 8. 11. 13.

Sie ist aber endlich auch gestorben in glaubiger Zuversicht und vesten Vertrauen auf Gott und seine Göttliche Verheißungen; und zwar nicht allein auf die Verheißung des gelobten Landes / sondern auch zuvörderst auf den verheißenen gebenedeyten Samen / in welchem alle Völcker auf Erden solten gesegnet werden / im 1. Buch Mosis am 22. derselbe ist Christus Iesus / Gottes und Mariæ Sohn; das lehret uns S. Paulus / der schreibt zum Galat. am 3. Nun ist je die Verheißung Abraham und seinem Samen zugesagt: Er spricht nicht durch die Samen / als durch viele / sondern als durch einen / durch einen Samen / welcher ist Christus. Wie nun des glaubigen Abrahams Name in der Epistel an die Hebr. am 11. in die Verzeichnis und den catalogum der jenigen gesetzt wird / die der heilige Geist ihres Glaubens halber rühmet: Also stehet auch der Sara Namen in demselben / und wird diese Clausul hinzugesetzt: Diese alle sind gestorben im Glauben: Und in solchem Glauben hat Abraham von Ephron dem Hethiter zum Erbbegräbnis gekauft den Acker / und darinnen die zwiefache Höle / gegen Mamre über / Saram darinnen zu begraben.

II.
Die gebürliche
von Abraham
über Saram
geführte Trauer-
erklag.

Nun denn Sara in einem / durch Göttliche Gnad / erlangten hohen Alter / dazu in bußfertiger Gedult und willigen Gehorsam ihres Berufss / und dem in glaubiger Zuversicht und vesten vertrauen auf Gott und seine Göttliche Verheißungen gestorben / so kan ja anderst nicht gesagt werden / als das es ein gewünschtes seliges Absterben gewesen sey.
Auff die Beschreibung des seligen Absterbens Saræ folget in der Grabschrift und epitaphio ihr gebürliche / von Abraham über Sie geführte Trauerklag. Da kam Abraham / daß Er Sie klaget und beweinet / heist es im Text der Grabschrift. Als Er in dem vorhergehenden 22. Cap. den Isaac / seinen einigen Sohn / den Er lieb hatte / und auf dem die Verheißung stunde / zum Brandopfer schlachten und auffopfern sollte / wird

wird im geringsten keines Weinen gedacht / sondern / wie es Philo
 und Josephus mit vielen nachdencklichen und beweglichen Worten ^{Philo in l.}
 beschreiben / so ist Abrahams Herz und Gemüt darüber ganz ^{de Abra-}
 unbeweglich gewesen / und hat der Eifer und Gehorsam gegen ^{ham.}
 Gottes Befehl ganz keine Threnen zugelassen : Jetzt aber / da Ihm ^{Joseph.}
 seine liebste Sara stirbt / da wird Er weich / da schmilzt Ihm das ^{l. 1. An-}
 Herz / da klagt und sagt Er mit grossem Wehmut / wie herzlich ^{tiqu.}
 Sie Ihn geliebet / geehret / und mit allen Gehorsam in Acht genom-
 men / wie freulich Sie es gemeinet / wie willig Sie Ihm in seinem
 exilio gefolget / und gutes und böses mit Ihm ausgestanden / und
 weil Sie Ihm durch den Tod benommen wird / so beweinet Er
 bitterlich / welche Trauerklage Er denn nicht unbillig über Sie ge-
 führet / weil es Sirach am 38. heist : Wenn einer stirbt / so beweine ^{Sirach 38.}
 ne Ihn und klage Ihn / als sey dir groß Leid geschehen : Item : ^{v. 16. 17.}
 Du solst bitterlich weinen und herzlich betrübt seyn / und Leide
 tragen / darnach Er gewesen ist.

Damit Er aber dißfalls auch im Trauren gebürliche Maß hal-
 te / so stehet Er (wie der Text meldet) von seiner Leich auf / redet
 mit den Kindern Loth / und bemühet sich von denselben einen ge-
 wissen Ort zum Erbbegräbnus zu kauffen.

Das letztere Stück / in Saræ epitaphio und Grabschrift
 begrieffen / ist ihr ehrliche Begräbnus. Beweise auch an ^{III.}
 dem Toden deine Wolthat / sagt und bestehet der Geist Gottes / ^{Saræ}
 Sirach am 7. verhülle seinen Leib gebürlicher Weise / und be- ^{ehrli-}
 statte Ihn ehrlich zum Grab / Sirach am 38. diesem komet ^{che Bes-}
 Abraham alhie treulich nach / und damit Er seiner lieben Sara ^{gräb-}
 auch eine gebürliche ehrliche Begräbnus halten könne / so spart Er ^{nus.}
 der Unkosten nicht / sondern kaufft Ephron / dem Hethiter / den ^{Sirach 7.}
 Acker / darinnen die zwiefache Höle war / gegen Mamre über / ^{v. 37.}
 umb vierhundert Seckel Silbers ab / zum Erbbegräbnus : Un- ^{Sirach 38.}
 geacht nun die Kinder Heth gegen Abraham gar ehrerbietig seyn ^{v. 16.}
 und sprechen : Höre uns / lieber Herr / du bist ein Fürst Gottes
 unter uns / begrabe deinen Toden in unsern ehrlichsten Gräbern /



Kein Mensch soll dir unter uns was wehren/d; du in seinem Grab
 nicht begrabest dein n Todten / so begehrt Er doch nicht umb
 sonst / sondern spricht Sie an / Sie sollen gegen Ephron / dem
 Sohn / zwar für Ihn bitten / daß Er Ihn die zwiefache Höle/
 die Er am Ende seines Ackers hat / umbs Geld gebe / so viel sie
 werth ist: Und ob Ihm schon Ephron den Acker und die Höle zu
 schencken und umbsonst zu geben zweymal anbeut / so will Er doch
 nicht thun / sondern wigt Ihm das Geld dar / darauf Ihm der
 Acker mit der zwiefachen Höle zum eignen Gut bestetiget wird/
 in welcher Höle des Ackers/die zwiefach ist/ gegen Mamre über/
 das ist Hebron / im Lande Canaan / Er denn Saram begräbt/
 als in sein Erbbegräbnus / welches Er für Sara / und sich selbst/
 und sein ganzes Geschlecht / umb sein Gelderkaufft / daher auch
 Stephanus in der Apostelgeschichte am 7. sagt: Und Jacob zog
 hinab in Egypten und starb / Er und unsere Väter / und sind
 herüberbracht in Sichem / und gelegt in das Grab / das Abra-
 ham gekauft hatte / umbs Geld von den Kindern Hemor zu
 Sichem.

Apostelg.
 7. v. 15. 16.

Ist also die selig verstorbene Sara nicht unter die unglaublichen
 heydnischen Hehiter gelegt / sondern in dem erkauften Erbbegräb-
 nus begraben worden / in welchem auch andere heilige Gottes / die
 des Glaubens Abraham gewesen / ihre Grabstätten und Ruhkäm-
 merlein gehabt / und neben Sara der frölichen Auferstehung erwar-
 ten sollten.

Die Hebræer geben für / die Sara sey im zwanzigsten Jahr
 ihres Alters so rein / keusch und unschuldig gewesen / als im sieben-
 den Jahr / und im hundersten Jahr sey Sie so schön gewesen / als
 in dem zwanzigsten: Das haben Sie zu ihrem Ruhm gesagt / viel
 zu grösserm Ruhm aber gereicht Ihr das epitaphium und die
 Grabschrift / so Ihr der heilige Geist in unserm Text aufgerichtet /
 da denn gerühmet wird ihr seliges Absterben / wie Sie nem-
 lich / aus sonderbarer Göttlicher Gnad / ein hohes Alter erreicher /
 ehe Sie ihr Leben geendet / wie Sie in bußfertiger Gedult und wil-
 ligen

ligen Gehorsam ihres Berufes / und dann in glaubiger Zuversicht und vesten Vertrauen auf Gott un seine Götliche Verheissungen gestorben : Es wird darinnen gerühmet die gebürliche / von Abraham über Sie geführte Trauerklag / wegen ihrer Liebe / Treu / Gehorsam und anderer weiblichen Tugenden : und leßlich wird auch gerühmt ihr ehrliches Begräbnis / da Sie in gewisser Hoffnung der frölichen Auferstehung zum Ewigen Leben zur Erden bestattet worden.

Applicatio.

DA solten nun herzukreten alle Weibspersonen / und der Gottseligen Sara ablernen dasjenige / was in ihrer Grabschrift an Ihr gelobet / und Ihnen zum Exempel fürgehalten wird / daferne Sie anderst für Sara Töchter gehalten seyn wollen / wie Ihnen denn Petrus in seiner 1. Epistel am 3. Cap. diese heilige Saram zum Tugendmuster und löblichen Weiberspiegel fürsetzet : ^{1. Pet. 3. v. 6.} Aber wir können der Zeit hievon nicht viel Wort machen / sondern müssen uns wenden zu unserer in seligmachender Erkenntnis Gottes verstorbenen und vor unsern Augen im Sarg liegenden Seligen Frauen / der Weiland Wohlgebornen Frauen / Frauen Magdalena Justina / Freyfrauen Tschernin / gebornen Prichofskiu von Przychowitz : Die ist in Wahrheit gewesen eine rechte Tochter Sara / welche an sich gehabt den rechten von Petro gerühmten und für Gott köstlichen Weiberschmuck / nemlich den verborgenen Menschen des Herzens / unverruckt / mit sanfften und stillen Geist : Es ist ja (wie ins gemein bewust) in Ihr gewesen ein recht sanffter und stiller Geist / welchen Sie hat spüren lassen in ihren sanfften stillen Geberden / in ihren sanfften stillen Worten / in ihren sanfften stillen Wercken.

Sara ist bey Gott dem HErrn in solchen Gnaden gewesen / daß Er Sie ein hohes Alter erlangen lassen : Daß nun unser selig

B iij verstor



verstorbene Frau ihr Alter auch zimlich hoch gebracht / ist eben-
fals Gottes sonderbare Gnad.

Gleichwie aber Sara in so viel Jahren ohne Zweifel viel auß-
gestanden / und viel Kampff und Streit gehabt haben wird : Also
hat auch unser selig verstorbene Frau viel Widerwertigkeit er-
fahren und manchen schweren Kampff kämpfen müssen. Denn weil
Sie stracks in der Lauff den Kampff angetreten / und dem Teuffel
und seinen Wercken und Wesen entsaget / hat Sie ihr ganze Les-
benszeit denselben zum Feind gehabt und wider Jhn streiten müs-
sen / in der 1. Petri am 5. und zu Ephes. am 6. Sie hat müssen
kämpfen und streiten wider die böse Welt / welche Sie als Gottes
liebes Kind gehasset / Johan. am 15. Sie hat müssen kämpfen und
streiten wider ihr sündliches Fleisch und Blut / weil das Fleisch im-
mer zu gelustet wider den Geist / und den Geist wider das Fleisch /
zu Galat. am 5. Sie hat müssen kämpfen und streiten mit allerley
Trübseligkeit dieses Lebens / welches nichts denn Müh und Arbeit
ist / wens am köstlichsten seyn soll im 90. Psalm.

1. Pet. 5.
v. 8.
Ephes. 6.
v. 12.
Johan. 15.
v. 19.
Galat. 5.
v. 17.
Psal. 90.
v. 10.

Sara ist eine Exulantin gewesen / hat mit ihrem Herrn / dem
Abraham / das Elend gebauet / und in diesen ihrem exilio viel mit
Jhm ausgestanden bis an ihr Ende : Unser Selige Frau ist mit
ihrem Herrn im exilio bald da / bald dorthin getrieben worden /
hat auch überaus viel mit Jhm ausgestanden / und solte alle Angst /
alle Sorg / alle Beschwerlichkeit und Gefährlichkeit / so Sie die
ganze Zeit ihres exilii ausgestanden / und mit welchen Sie bis an
ihr seliges End zu kämpfen und zu streiten gehabt / erzehlet wer-
den / wo wolte man genug Zeit nemen ?

Sara ist gestorben in glaubiger Zuversicht und vesten Ver-
trauen auf Gott und seine Göttliche Verheissung : In solcher
glaubiger Zuversicht und vesten Vertrauen ist auch unser Selige
Frau von dieser Welt abgeschieden / daß Sie wol mit Paulo / aus
der 2. zu Timotheo am 4. hat sagen können : Ich habe einen gus-
ten Kampff gekämpft : Ich habe den Lauff vollendet : Ich
habe Glauben gehalten : Hinfort ist mir beygelegt die Crone
der

2. Timoth.
4. v. 7. 8.

der Gerechtigkeit/welche Mir der **ZERR**/am jenen Tag/der Gerechte Richter/geben wird/nicht mir aber allein/sondern auch allen/die seine Erscheinung lieb haben: und zum Philipp. ^{Philipp. 1. v. 21.} am 1. Christus ist mein Leben/Sterben ist mein Gewinn: welche beide Spruch Sie stets in ihrem Herzen gehabt und vielfältig in dem Mund geführt/auch begehret/das derselben in ihrer Leiche predigt gedacht werden soll.

Sara ist vom Abraham billig beklaget/betrauret und beweinet worden/weil Sie Ihn geliebet/geehret/auch getreu und gehorsam gegen Ihm gewesen: Welches weil es auch von unserer Seligen Frau gesagt werden kan/wird Sie nicht unbillig von dem betrübten Herren Wittwer und all den Ihrigen desto mehr betrauret und beklaget.

Sara ist in der erkauften zwiefachen Höle begraben worden der gewissen Hoffnung einer frölichen Auferstehung zum ewigen Leben: Also wird nun unser Selige Frau auch in ihrer Höle dieser unserer Kirchen/(welche Sie nun bey zwölff Jahren fleißig besuchet/und/wie ins gemein bewußt/nicht leicht eine Predigt oder Betstund versäumet/) mit Christlichen Ceremonien ben gesetzt/und/weil Sie jederzeit all ihren Trost auf Ihres Erlösers Wundenhöle gesetzt/so wird Sie auch/an dem lieben Jüngsten Tag/von Ihm aus dieser ihrer Höle herausgeruffen/und zur ewigen Herrlichkeit und Seligkeit erwecket werden: der gebe und verleihe Ihr unterdessen eine sanffte selige Ruh/und uns allen demaleins ein seliges Ende.

Belangend dieser unser selig verstorbenen Frauen eigentlicher Lebenslauff/soll derselbige hierauf verlesen werden/wie er mir/zu diesem Ende/schriftlich eingehändiget und übergeben worden.

Perlo-



Personalia.

Mangend nun unser in Christo sanfft und selig todesverblichene vor unsern Augen stehende/ weiland Wohlgeborne Frau/ Frau Magdalena Justina / Freyfrau Tscherninin / eine gebohrne Przychostin von Przychowitz / seliger Gedächtnus // ist es der waren Gottseligkeit und der H. Schrift nicht zuwider/ sondern vielmehr gemäs / daß man denen/ so Christlich gelebt und selig abgeschieden/ ihr gebührendes Ehrzeugnus ertheile / und Ihr im besten gedencke / wie im Büchlein Sir. am 44. v. 13. 14. 15. Sie/ die Gerechten und Tugendberühmte Leut. // sind zwar in Frieden begraben // aber Ihr Name lebet ewiglich. Denn die Leute reden von ihrer Weisheit / und die Gemeine verkündiget ihr Lob. und diß Lob wird nicht untergehen: denn wie Proverb. 10. vers. 7. steht: das Gedächtnus des Gerechten bleibet im Segen.

Ben welchen Worten die glossa ordinaria eine solche Erinnerung thut: In hac Vita boni bonos (sive vivos sive defunctos) laudibus efferunt, das ist: In diesem Leben pflegen fromme Leute einander zu lieben und zu loben / Sie sehen gleich lebendig oder tod / daß wir unserer in Gott ruhenden/ wolermeldten Freyfrauen Tscherninin/ re. Ihr gebührendes Ehrenzeugnus anjeho auch erstatten.

Dies

1605 (17.) 50

Dieselbe ist im Königreich Böhmeimb / aus einem
uhralten hochadelichen Geschlecht / von Christ-
lichen Eltern / in einem reinen Ehebette erzeuget / und
am Sonntag nach Mariæ Geburt ein halbe Stund
frü vor Tags Anno 1605. auf dem Haus Luschan
zur Welt gebohren worden.

Ihr Herr Vatter ist gewesen der weiland
WohlEdelgebohrne / Bestrenge und Veste Herr
VVenzeslaus der älter Przychofski von Przycho-
witz / auf Luschan und Gottschütz / welcher zum Hof
begraben lieget.

Die Frau Mutter aber die auch WohlEdelge-
bohrne / Viehrntugendreiche Frau Anna Przich-
ofskin / gebohrne Chlumschanßki von Prschestauk /
welche auch in der Kloster-Kirchen zum Hof begraben
lieget.

Der Großherr Vatter nach dem Vatter ist
gewesen der WohlEdelgeborne / Bestreng und
Veste Herr Marquart Przychofski von Przycho-
witz / auf Luschan und Gottschütz.

Die Frau Großmutter nach dem Vatter die
auch WohlEdelgebohrne / Hochtugendreiche Frau
Magdalena Przychofskin / gebohrne Janoffskin
von Janowitz.

Der Großherr Vatter nach der Mutter ist
gewesen der WohlEdelgeborne / Bestreng und
Veste Herr Johan Borin Chlumschanßki von Pres-
stauk /

C

stauk /



Starok / auf Augeßd. 2c. Kais. Maj Ober Steuer
 Einnehmer im Pilßnerkräiß.

Die Frau Großmutter nach der Mutter die
 Wohl Edelgeborene / Vielehrntugendreiche Frau
 Magdalena Chlumschanßki von Schakawi.

Der Uhr. An. Großvater väterlicher Linien
 ist gewesen der Wohl Edelgeborene / Gestrenge
 und Veste Herr Marquart Przychofski von Przi-
 chowitz / auf Luschan und Gottschütz.

Die Uhr. An. Großmutter nach dem Vate-
 ter die Wohl Edelgeborene / Vielehrntugendreiche
 Frau Anna Przychofskin / geborene Kapanka von
 Smiritz.

Der Uhr. An. Großvater nach der Mutter ist
 gewesen der Wohl Edelgeborene / Gestreng und
 Veste Herr Johann Heinrich Chlumschanßki von
 Prschestaulk / auf Augeßd.

Die Uhr. An. Großmutter nach der Mutter
 die Wohl Edelgeborene / Vielehrntugendreiche
 Frau Anna Maria Chlumschanßki / geborene von
 Marquartin.

Der Uhr. Uhr. An. Großvater väterlicher
 Linien ist gewesen der Wohl Edelgeborene / Gestreng
 und Veste Herr Lwik Przychofski von Przi-
 chowitz / auf Luschan und Gottschütz.

Die Uhr. Uhr. Großmutter nach dem Vate-
 ter die Wohl Edelgeborene / Vielehrntugend-
 reiche

reiche Frau Anna Przychofskin / gebohrne Tschernin
ninin von Chudienitz.

Der Uhr: Uhr: Großvatter nach der Mutter
ist gewesen der Wohl: Edelgebohrne / Bestrenge
und Veste Herr Johann Wilhelm Chlumschanzki
von Prschestaulk / auf Augeßd.

Die Uhr: Uhr: Großmutter nach der Mutter
die Wohl: Edelgebohrne / Vieltugendreiche
Frau Magdalena Chlumschanzki / gebohrne von
Przychofski.

Wiewohl man dieses Uhralt Adelige und Frey:
herrliche Geschlecht weitläufftiger hätte ausführen
können / hat mans doch bey dieser parentation, und an
dem Ort / da man dieses Geschlechts Ankunfft vorhin
gute Nachricht hat / unnötig erachtet.

Aus diesem vornehmen Geschlecht ist selig ge:
dachte Freyfrau Tscherninin entsprossen / weilln aber
Ihre selige Eltern aus Gottes Wort Sich Christ:
lich erinnert / daß der fleischlichen Geburt nach nies
mand in das Reich Gottes eingehen können / er wer:
de dann durchs Wasser und Geist widergeboren /
sintemahl / was vom Fleisch geboren wird / Fleisch /
das ist / sündig und unrein / Johan. 3. v. 6. Als haben
Sie dieselbe bald durch die H. Tauffe dem H. Erri
Christo / als dem rechten edlen Weinstock / und seiner
Christlichen Evangelischen Kirchen incorporiren /
und mit Namen Magdalena Justina in das Buch

G ij des



Des Lebens einzeichnen lassen / auch nachmahls / wie
Christlichen Eltern zustehet / Sie / von Kindsbeinen
an / in der Zucht und Vermahnung zu dem Herrn
und allen Adelichen Tugenden auferzogen / da Sie
dann Ihren Catechismum und andere Capita pieta-
tis in der Jugend fleissig gelernet / un̄ in Ihrem Jung-
fräulichē Stand / wie nachmahln auch in Ihrem ganz-
hen Leben / Sich aller Adelichen Zucht / Tugend un̄ Er-
barkeit beflissen / und dieselbe in Worten und Wercken
blicken und herrschen lassen.

Als aber Anno 1628. die Reformation im Kö-
nigreich Böhemb starck überhand genommen / und
dero seliger Herz Vatter neben der Frau Mutter
und dero Kindern / so noch beyhm Leben gewest / wegen
der waaren Evangelischen Religion, Augspurgischer
Confession, weichen / und Sich nacher Hof im Voigt-
land begeben müssen / ist Sie durch sonderbahre
Schickung Gottes / in dessen allerhöchsten Raht alle
Ehen geschlossen / und nachmals auf Erden mit
Raht / Vorwissen und Willen Ihrer lieben Eltern und
beederseits ganzen Freundschaft vollzogen worden
mit dem Wohlgebohrnen Herrn / Herrn Johann
Carln Tschernin / Freyherrn von Chudenitz / &c. Da-
mals auf Liechtenstein und Tschernin / icho hinterlasse-
nen hochbetrübtten Herrn Wittwer &c. Im Jahr Chris-
sti 1628. am Montag nach St. Catharina alda zum
Hof vermählet worden.

Mit

Mit welchem Ihren herzlichsten Herrn / 2c. in
 Dero währendem Ehestand / Sie mit vier lieben Delz
 Pflänzlein / als 2. Herzlein und 2. Fräulein / gesegnet
 worden / davon die 2. Söhne zum Hof in dem Herrn
 selig entschlaffen / Die zwey in der Klag hochbetrübte
 Frau und Fräulein Töchter aber / so lang als Gott
 will / noch am Lebē / welche Ihre liebe Kinder Sie Müt-
 terlich geliebet / treulich versorget / zur Gottesfurcht /
 Zucht / Ehr und allen Adelichen Tugenden angewöh-
 net / ja so löblich und wohl auferzogen / daß Sie an de-
 nenselben Ehr und Freude eriebet.

Ihr Christenthumb hat Sie nach der ersten Tas-
 sel des Decalogi, in waarer Gottesfurcht / kindlicher
 Liebe / und herzlichem Vertrauen zu Gott / in Ihrem
 ledigen und in Ihrem Ehestand / recht und Gott
 wolgfällig geführet / nicht nur mit Worten / sondern
 in der That eine Christin Sich erzeiget; Ihrem Taufz-
 gelöbnuß / so viel Ihr menschliche Schwachheit möglic-
 hen / nachkommen / Gott und seine Gebot stetigs
 vor Augen gehabt / un̄ als nach einer Richtschnur Ihr
 Leben darnach angestellet / un̄ höchstes Fleißes Sich ge-
 hütet / daß Sie nicht darwider handeln möge; Nechst
 Gott / hat Sie sein Wort Ihren höchsten und besten
 Schatz seyn lassen; dasselbe nicht allein mit herz-
 lichem Eifer und inbrünstiger Andacht / wie Maria
 Luc. 10. v. 39. und Lydia Act. 16. v. 14. gern und fleiß-
 sig gehört / sondern auch in Ihrem Haus und wo Sie

hinkommen / Sich mit lesen und beten in dem Geses
 des Herrn / so Tags als Nachts / geübet / Psal. 1. v. 2.
 Das Heilige Abendmal zum öftern zu Bohens
 frau / allwo Sie Sich mit all dero liebsten Thringen
 aufgehalten / zu Stärkung Ihres Glaubens / in
 herzklicher Andacht / neben Ihrem herzliebsten Herrn /
 Ihrer Frau un Fräulein Tochter / gebrauchet / auch Ihr
 Gesind fleissig darzu gehalten und angemahnet;
 Ihren Gott hat Sie herzlich geliebet / und Sich kein
 Creutz / Trübsal und Verfolgung von seiner Liebe
 scheiden lassen / Röm. 8. v. 38. und wie man die
 Gründe auf einen starcken Felsen leget / die ewig blei
 ben sollē / also sind die Gebot Gottes in Ihrem Herzen
 gewesen. Allem Fluchen / Schweren un Gotteslästern
 ist Sie feind gewesen / und Sich dafür gehütet / solches
 auch von andern nicht hören können.

Nach der andern Tafel des Decalogi hat Sie
 Ihren Wandel auffer und in dem Ehestand auch löb
 lich und rühmlich geführet / nach dem Exempel Sara
 und anderer H. Matronen / Ihren Herrn Ehegemahl
 in gebürlichen Ehren gehalten / Ihn herzlich geliebet /
 Seiner fleissig gepfleget / und Ihre Freude seyn lassen /
 wenn Sie umb und bey demselben seyn und Ihm Gu
 tes erweisen sollen / daß also mit dem Sirach aus dem
 26. Cap. v. 2. kangesaget werden : Ein tugendsam
 Weib ist ihrem Manne eine Freude / und macht ihm
 ein fein ruhig Leben. Item:

Sie

Sie hat als ein vernünftige Abigail vielem Unheil/ dardurch Ihr Herz und Ehegemahl zu Zorn und Unmut beweget werden können / abgeholfen / auch selbst zu Zorn und Uneinigkeit nicht Ursach gegeben / Dahero Sie auch von Ihme wider herzlich geliebet und durch Ihr Absterben obengedachter hochbetrübter Herz Wittwer in desto grösser Herzeleid gesetzt worden / denn Eheleutscheiden fröhlich bey denen / da ein Herz und Seel gewesen / ein solch Scheiden ist / daß auf der Welt keines damit zu vergleichen.

Nichts weniger hat Sie Sich gegen den Nächsten aller nachbarlichen Lieb und Treu beflissen / niemand zu Zank un Zorn veranlasset / sondern viel nachgebē / oftmahl grossen Hader gestillet / viel lieber etwas über Sich gehen lassen / und mit Gedult verschmerzet / als zanken und zörnen wollen; In Summa / wie man in gemein zu reden pfleget / vorsehlich kein Kind erzörnet / Ihrer Haushaltung liberal / was Sie gehabt / treulich obgelegen / ein wackeres und aufsehendes Aug gehabt / und all Ihre Thun dahin gerichtet: daß Nutz geschaffet und Schaden verhütet werde / auch Gesind und Viehe ihre gebürende Nothdurfft und Nahrung haben mögen.

Mit Ihren / Ihres Herrn un dero Kinder Unterthanen hat Sie es treulich gemeinet / mit Raht und That ihnen behülfflichen beygesprungen / und mit aller Güt und Gelindigkeit ihnen begegnet; gegen das liebe
 Armut



Armut hat Sie Sich mild/ und gutthätig/ gegen das
Ministerium sehr ehrerbietig erwiesen / Sie ist gewes-
sen warhafftig/ und Ihre Rede Ja Ja/ und Nein Nein
seyn lassen Matth. 5. v. 37. auch in Worten un/ Geber-
den sanfftmütig/ und demütig (hingegen aber der
Hoffart spinnenseind/ und gram) gewesen / welche
Sanfft/ und Demut auch an Ihren hinterlassenen
Kindern als ein schöner Edelstein funckelt und leuch-
tet; ein solch Weib / das ein demütig/ sanfftmütig und
beständig Gemüt hat // ist wie die güldene Seule auf
den silbern Stülen/ sagt Sirach am 26. v. 24.

Sie ist gewesen Leutselig gegen jederman / die
weder Reichen noch Armen/ weder Grossen noch Klei-
nen/ Rede versaget/ ob Sie aber wol hiernebenst auch
menschlicher Schwach/ und Gebrechlichkeit / wie wir
alle derselben nicht enthoben/ bißweilen unterworffen
gewesen / sintemahl unter den Heiligen Gottes kei-
ner ohne Tadel ist/ Job. 15. v. 15. hat Sie doch solche
Schwachheit gebürend erkannt/ herzlich bereuet/ und
darwider der Gerechtigkeit Jesu Christi durch waar-
ren Glauben Sich getröstet/ der mit dem Mantel sei-
ner Unschuld und Gerechtigkeit alles zugedecket.

Nachdem Sie aber mit Ihrem herzlichem Herrn/
von Bohenstraus / umb Martini zeit nechsthin/
ins Königreich Böhemb / etlicher Verrichtungen
halben / reisen müssen / und sich auf dem Schloß
Schwihau / bey ihrem Herrn Eydam / als dem
Hoch

HochWolgeböhrnen Herrn Herrn Humprecht
 Prothus Tschernin / Freiherrn von Chudienitz/
 Herrn auf Schwihau / Kameyt und Tschernin / auf
 gehalten / hat Sie der liebe Gott alda mit einer star-
 cken Kranckheit / wie hernach ferner berichtet wird/
 vätterlich heimgesucht. Und Letzlichen daß wir von
 Ihrem Christlichen Leben und Wandel weiter auf
 gedachte Ihre Kranckheit und seliges Ende kommen/
 ist Ihr in ^{26. Decemb. An. 1662.} Mitternacht gegen den ^{4. Januar. An. 1663.} Anfangs
 grosser Frost / hernacher Stechen auf der rechtē Seiten
 unter der Brust ankommen : Hat Ihr liebster Ehe-
 herr den Edlen / Vest und Hochgelahrten Herrn
 Johann. Gregorium Pelitium, weitberühmten Me-
 dicinæ Doctorem, von Döberschan eilends abholen
 lassen / welcher zu seiner Ankunfft der sel. Frauen
 allerley gute Mittel und die beste Medicamenta aus
 der Apothecken zu Blattau verordnet / und vor die
 Hand genommen / und keinen Fleiß in allem / was nur
 zur Labung und Besserung gedenen sollen / nicht ge-
 sparet. Als der Doctor Medicinæ nacher Schwihau
 ankommen / hat Sie in währendem Ehestand
 nit so scharff und gar deutlich Teutsch geredt / als da-
 mahls / und gebeten: Wanns Gottes Will wäre / daß
 er Ihr helfen könnte / damit Sie nur noch eine Zeit-
 lang bey ihren Kindern bleiben / und mit Ihnen das
 H. Abendmahl zu Bohentraus empfangen möge.
 Aber es wolte sich mit Ihr zu keiner Besserung schi-
 cken /

D

cken /



cken / sondern er hat von Tag zu Tag die Kranckheit
und das Stechen überhand genommen.

In wählender Ihrer Schwachheit / wie in Lebens-
zeiten / hat Sie Ihre andächtige Gebete fleißig ver-
richtet / und Gott inbrünstig angeruffen : Wann
Sein väterlicher Will wäre / Ihr von dieser Kranck-
heit nur so lang / biß Sie möchte wider nach Bohens-
straus zu Ihrem Evangelischen Beichtvatter kom-
men / gnädiglich abzuheiffen ; Ihre Sünde zu beich-
ten und noch einmahl des heiligen hochwürdigen
Abendmals (wiewol Sie dasselbe kurz vor Ihrer
Reise in Böhmen / den 14. Sonntag nach Trinitatis,
von Ihrem Beichtvatter / Jacobo Knespelio, Pfar-
herrn und Seelsorgern zu Bohensstraus / mit hertz-
licher Andacht empfangen) theilhaftig zu werden.

Wann Sie aber ohne Zweifel aus Eingeben des
H. Geistes in ihrem Herzen geschlossen / daß diese Ihre
Kranckheit ein Vorbot Gottes sey / daß Sie von die-
ser Welt abgefodert werden würde / hat Sie Sich wil-
lig darein ergeben : Gott den Himmlischen Vatter
umb Vergebung Ihrer Sünden hertzlich angeruffen /
und des heilwertigen verdiensts Jesu Christi in
vestem Glauben Sich hertzlich getröstet / un̄ unter an-
dern schönen Trost- Verslein auch dieses / mit aufge-
hobenen Händen und Augen gen Himmel / sehr oft
widerholet und gebetet / mit tieffen Seuffzen : Herr
Jesu Christe / nimb meine Seele zu dir ; Herr Jesu
Christe

Christe in deine Hände befehl ich dir meinen Geist/
Du hast mich erlöset/ Herr/ Du getreuer Gott!

Darauf Sich zum sterben fertig un̄ bereit gemacht/
Ihren Willen in Gottes Willen gestellet/ und den 5.
Januarii neuen Calenders instehenden 1663. Jahr/
auf dem Schloß Schwihau/ gegen Morgen zwischen
4. und 5. Uhr/ ohne alle Bewegung und Todeskampf
die Augen zugethan/ und auf ihrem Kreißbettlein mit
übereinander geschlossenen Händen sanfft und selig
eingeschlaffen. Da Sie gelebet

im ledigen Stande . . . 23.

im Ehestand . . . 34.

Und also ihr ganzes alter 57. Jahr/ 16. Wochen
und 4. Tag.

Nun diese selige Frau hat durch Gottes Gnad
einen seligen Wechsel getroffen / hat Sich nicht lang
dörffen auf dem Bett ängsten und quelen / hat für die
kurze Kranckheit etne ewige Gesundheit/ für die Erde
den Himmel / für den Tod das Leben/ für Mühe und
Arbeit ewigen Friede/ ewige Freude/ ewige Herrlich-
keit erlanget. Ihre Seele lebet in Gott/ der Leib aber
wird in die Erde gesencket werden / sanfft ruhen und
schlaffen / deme wir mit allen Christglaubigen am
Züngsten Tag eine fröliche Auferstehung zu dem ewi-
gen Leben herzlich wünschen.

Der Gott alles Trostes wolle die leidtragende
Hinterlassene / als den hochbetrübtten Herrn Witt-

D ij wer/



Zf 1640

OS (28.) 50

wer / Frauen un̄ Fräulein Töchter / den Herren Endas
men / Herrn Brudern / Jungfrau Schwester / und
sambtlich vornehme Anverwandte un̄ ganze Freund-
schaft / durch seinen H. Geist / gewaltig trösten / Sie
in Ihrer Traurigkeit ergehen und stärcken / daß Sie
Ihre Sterblichkeit stets bedencken / Gott von Herzen
fürchten und ehren / in Ihrem Christenthumb wachen
und beten / alle Widerwertigkeit gedultig ertragen /
und dann / wann unser Stündlein komet / mitten in
dem Tod auf den Heiligen Kreuz / Tod Jesu Christi
selig das Leben beschliessen / bis an das Enderitterlich
ringen / und bis in den letzten Seuffzer getreu blei-
ben / und darauf erlangen die Cron der Gerechtigkeit /
die Cron der Ehren / und die Cron des ewigen Lebens /
das gebe und verleihe uns allen **CHRISTUS**
JESUS / mit Gott dem Vatter und Heili-
gen Geist / hochgelobet in Ewigkeit /
Amen / Amen !

A N D E

kom

mit

ULB Halle
003 788 202

3





QK. 325, 15. v. Tschernin
Die Trost

Grabsch

Der Mutter all

Welche Ihr der Geist G
des I.

Ben Volckreicher
Christo s
Weiland W

Frauen Ma

Des Wol

Herrn Johann

Freyherrns von Ch
Gemahlin/einer
von P

Welche den $\frac{7}{15}$ Februarii
chen zu Vohenstraus
beyge

und/auff gnädiges Be

Jacobo Knespelio, Kvat
tendur/Verro

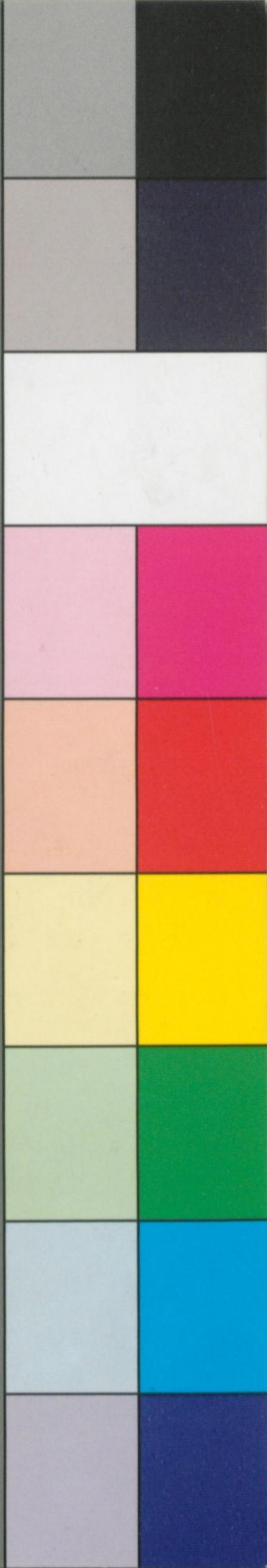
Gedruckt zu Nürnberg/bey

Im Jahr/



TIFFEN® Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



Z
1640

BIBLIOTHECA
PONICKAWIANA

BIBLIOTHEK
ALLE
ALLE